

Die Feindagitiation hat in dreifacher Weise England von der einwandfreien Schuld am Luftkrieg freizusprechen versucht. Sie hat ihn moralisch rechtfertigen wollen, indem sie ihn zur „Durchsetzung rein humanitärer Ziele“ für notwendig erklärte. Dann hat sie mit der Methode der Fälschung gearbeitet, um Deutschland die Luftkriegsschuld zuzuschieben, und schließlich wurde der Terrorkrieg gegen Frauen und Kinder verwirklicht als Mittel zur Verkürzung des Krieges „durch Zermürbung der Nerven und Moral“ der deutschen Heimat. Alle Winkelzüge der feindlichen Propaganda scheitern aber an den unwiderleglichen Tatsachen, die England als den Alleinschuldigen am Luftterror gegen die Zivilbevölkerung brandmarken und das Verbrechen Churchills und seiner Helfershelfer für alle Zeiten eindeutig feststellen.

Feindflugzeug gerammt

49. und 50. Luftst. des Ritterkreuzträgers Hauptmann Harder

Berlin, 28. April. Bei einem Einflug us-amerikanischer Bomber im mittel- und norditalienischen Raum in den Mittagsstunden des 25. April führte Ritterkreuzträger Hauptmann Harder seine Gruppen mehrfach mitten in den feindlichen Verband. Hauptmann Harder selbst griff in 5000 Meter Höhe mit seiner Me 109 einen viermotorigen Bomber an. Bereits mit dem ersten Feuerstoß schoß er den rechten Außenmotor seines Gegners in Brand, worauf das feindliche Flugzeug abstürzte und am Boden explodierte. Kurz darauf setzte sich Hauptmann Harder hinter einen weiteren viermotorigen Bomber. Als er in gute Schußposition gekommen war, hatte der deutsche Jagdflieger Ladehemmung. Blitzschnell entschloß er sich daher, das feindliche Flugzeug zu rammen. Der Rammstoß gelang. Hauptmann Harder verließ seine durch den Zusammenprall ebenfalls beschädigte Me 109 mit dem Fallschirm, während sein Gegner in die Tiefe stürzte und am Boden verbrannte. Hauptmann Harder erzielte damit den 49. und 50. Luftst.

Höhepunkt der Kämpfe in Indien

Tokio, 28. April. (Ostasiendienst des DNB) Domei meldet, während der Feind ständig Verstärkungen im Abschnitt der Kochima-Dimapur-Straße heranbringt in dem verzweifelten Bemühen, den japanischen Vorstoß aufzuhalten, nähert sich die Schlacht in diesem Abschnitt ihrem Höhepunkt. Der Feind behauptete großsprecherisch, daß die Umzingelung Kochimas durchbrochen worden und die Kochima-Dimapur-Straße noch immer offen sei, doch indem er rede, verstärkten die indisch-japanischen Streitkräfte von allen Seiten ihren Druck auf dieses Gebiet. Trotz der gewaltigen Verstärkungen, die zum Teil Flugzeuge, zum Teil auf dem Landwege herangebracht worden seien, werde allmählich eine Stellung nach der anderen von den japanischen Streitkräften ausgehoben.

Japanische Erfolge in Honan

Schanghai, 28. April. Der japanische Vormarsch an der Lunghai-Bahn in der Provinz Honan hält, hier vorliegenden Meldungen zufolge, mit unverminderter Schnelligkeit an. Von Miansin in westlicher Richtung vorrückend erreichen die Japaner am Dienstag einen Punkt 11 km östlich von Tengfeng, etwa auf halbem Wege zwischen Tschengte und Loyang an der Lunghai-Bahn. Die Eisenbahnanlagen von Loyang wurden am Dienstag ununterbrochen von starken japanischen Bomberformationen angegriffen. Die Berichte sprechen die Befürchtung aus, daß falls die Japaner Loyang einnehmen, entlang der Lunghai-Bahn bis Tungkwang, westlich von Loyang, vorrückenden und dort mit den am gegenüberliegenden Ufer des Gelben Flusses stehenden japanischen Truppen die Verbindung aufnehmen könnten. Tungkwang ist das Einfalltor zu Chinas Nordwestprovinzen.

Anglo-amerikanischer Druck auf Neutrale

„Unverhüllte Prügeljungenpolitik“

Stockholm, 28. April. Im Zuge des anglo-amerikanischen Generalangriffes auf die Neutralität der kleinen Staaten, der darauf abzielt, die neutralen Länder zur Einstellung ihres Wirtschaftsverkehrs mit Deutschland zu zwingen, kündigt Reuters weitere Schritte gegen Schweden an. Die Erklärung Cordell Hulls und des parlamentarischen Sekretärs im USA-Ministerium für den Wirtschaftskrieg Dingle Foot, werden in schwedischen Kreisen als Vorbereitung dieses neuen Erpressungsmanövers angesehen.

Indes werden auch die übrigen neutralen Staaten weiter unter stärkstem Druck gehalten. Das beweist eine in ziemlich herausforderndem Ton gehaltene Rede Edens im Unterhaus betreffs Portugal. England habe der portugiesischen Regierung, so drückt sich Eden aus, klar gemacht, daß es ein Recht auf Einstellung der Lieferungen an Deutschland habe. Mit derselben Methode arbeitet man gegen Spanien, von dem, wie der Reuter-Korrespondent Randal Neale erklärte, ebenfalls die völlige Einstellung der Lieferungen gefordert wird. Man hofft, so erklärt der Reuter-Korrespondent dazu, in Kürze das Ziel erreichen zu können.

Diese brüske Art, mit der London und Washington mit den Neutralen umgehen, hat in der Presse dieser Staaten zum Teil recht scharfe Kritiken ausgelöst. Selbst ein Blatt, wie die Stockholmer

Der OKW.-Bericht von heute

68 Feindflugzeuge vernichtet

Sowjetangriffe bei Sewastopol zusammengebrochen — Feindliche Stellungssysteme südwestlich Kowel durchbrochen — Drei Schiffe aus Geleitzug versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 28. April (Funkmeldung). Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Sewastopol brachen örtliche Angriffe der Bolschewisten im zusammengefaßten Feuer aller Waffen zusammen. Unteroffizier Winter in einem Grenadier-Regiment vernichtete am 23. und 24. April 18. Unteroffizier Roder in einer Panzerjägerabteilung 16 feindliche Panzer.

Am unteren Dnjestr versuchte der Feind den ganzen Tag über vergeblich seine Brückenköpfe zu erweitern.

Nördlich Jassy wurden erneute Durchbruchversuche starker feindlicher Kräfte in harten Kämpfen vereitelt.

Südwestlich Kowel durchbrachen Verbände des Heeres und der Waffen-SS, durch die Luftwaffe hervorragend unterstützt, tiefgegliederte feindliche Stellungssysteme und warfen die Sowjets an dem Turja-Abchnitt zurück.

Schwere Kampffliegerverbände bekämpften in der vergangenen Nacht die Nachschubverbindungen der Sowjets im Raum von Saray.

Im hohen Norden wurden mehrere mit starker Artillerievorbereitung geführte Vorstöße unter hohen Verlusten für die Sowjets abgewiesen.

Bei dem am 26. April gemeldeten Angriff feindlicher Flugzeuge auf ein deutsches Geleitz bei Bodo hat sich die Zahl der von Einheiten der Kriegsmarine abgeschossenen Flugzeuge von drei auf elf erhöht.

Aus Italien wird rege eigene Stoßtrupptätigkeit

Eine Mausefalle für die Alliierten

Gaullistischer Offizier über die Verhältnisse in Süditalien

Mailand, 28. April. (Funkmeldung.) Ein französischer, einem gaullistischen Verband angehöriger Offizier, der an der italienischen Südfont schwer verwundet wurde und die Erlaubnis erhielt, sich zur endgültigen Wiederherstellung seiner Gesundheit zu seiner Familie nach Marokko zu begeben, äußerte sich, wie ein Algierberichterstatte meldet, gegenüber einigen Freunden über die Lage an der Cassinofront und die Verhältnisse in Süditalien.

„Der Krieg in Süditalien ist eine Mausefalle, aus der man nur schwer herauskommt“, sagte er. „Die Lage am Nettunosektor ist heute für die angelsächsischen Truppen weit schlimmer als am Tage der Landung. Die Verluste sind außerordentlich hoch. Die Truppen empfinden die Opfer als vergeblich. Die weitere Entwicklung der Kriegslage wird allgemein als höchst unsicher angesehen. Die deutschen Truppen kämpfen an der Südfont mit außerordentlichem Mut und mit geradezu wissenschaftlichen Methoden der Kriegführung. Die militärische Haltung der deutschen Soldaten ist

einwandfrei, völlig ungebrochen und von hohem Enthusiasmus getragen. Ihre Hartnäckigkeit und ihr selbstsicheres Vertrauen sind nicht zu überbieten. Die Deutschen seien auf alle Schwierigkeiten vorbereitet und allen Gefahren gewachsen. Der Kampf wird zweifellos noch äußerst schwierig und langwierig sein.“

Über die Zustände im besetzten Süditalien erklärte der gaullistische Offizier, daß die italienische Bevölkerung an den politischen Vorgängen nicht den geringsten Anteil nehme. Die Italiener seien nur mit den täglichen Sorgen der Ernährung ihrer Familien beschäftigt. Der Kampf gegen den Hunger nehme alle Kräfte der Bevölkerung in Anspruch. Es sei keine Rede von einer Begeisterung der Bevölkerung für die Anglo-Amerikaner. Sie sei im Gegenteil wegen der geringen Lebensmittelmittelzu- teilungen tief enttäuscht.

Fallschirmjäger an der Cassino-Front

Berlin, 28. April. Seit den erfolgreichen Kampf- tagen der großen Schlacht um Cassino haben die deutschen Fallschirmjäger und Grenadiere nicht geruht, sondern alles für den Fall vorbereitet, daß der Gegner dort abermals den Durchbruch nach Norden versuchen sollte. In den letzten Tagen hat sich der Oberbefehlshaber Generalfeldmarschall Kesselring vom Stand dieser Arbeiten und der Schlachtfeld der Cassinofront überzeugt. Er wollte auf dem vorgeschobenen Divisionsgefechtsstand der Fallschirmjäger bei dem Schwerterträger General Heidrich, um sich dort über die Lage zu unterrichten. Zum Abschied sprach der Generalfeldmarschall dem Fallschirmjäger-General und seinen tapferen Männern für ihre vorausschauende Tätigkeit in herzlichen Worten seine Anerkennung aus.

England verweigert Navicerts

Stockholm, 28. April. (Funkmeldung.) Die Handels- verbindungen zwischen Portugal und Eire wurden unterbrochen, da die englischen Behörden sich weigerten, Navicerts für nach Lissabon bestimmte Schiffe auszustellen, teilen die irischen Zeitungen am Mittwoch nach einer Associated Press-Meldung aus Dublin mit. Schiffe, die zwischen Eire und Portugal verkehren, wurden aufgelegt und die Besatzung ausgemustert. Ein irischer Journalist weist darauf hin, daß eine längere Unterbrechung ernste Folgen haben könne, da Weizen, Papier und eine Menge Rohstoffe für den irischen Freistaat von Amerika nach Lissabon verschifft und dort auf irische Schiffe umgeladen werden. Ohne Navicerts aber könnten diese die englische Blockade nicht passieren.

WZ.-Kurzmeldungen

132 deutsche Heimkehrer aus Brasilien, die am 15. April in Lissabon gelandet waren, haben inzwischen die Heimreise angetreten. Ein erster Transport traf am Dienstagabend in Saarbrücken ein.

Eine Abordnung der Hitler-Jugend unter Führung von Obergebietsführer Reinhold Schultze, stattete am 27. April dem Yasuni-Schrein, dem japanischen Heiligtum in Tokio, einen Besuch ab und legte dort im Namen des Reichsjugendführers einen Kranz nieder.

Zahlreiche Verhaftungen sind in letzter Zeit wieder unter den polnischen, in der Sowjetunion stehenden Truppeneinheiten vorgenommen worden. Die Mehrzahl der Abteilungen wurde entlassen.

Die englischen Kreise in Saudi-Arabien leugnen das englische Interesse an dem arabischen Öl. Sie erklären, Ibn Saud erhalte jährlich eine Million Pfund englische Subventionen, die jedoch von der Ölfrage unabhängig seien.

Reuter zufolge trat am Mittwochabend die griechische „Regierung“ in Kairo unter Venizelos zurück. Der König beauftragte Papandreu, den Leiter der griechischen Sozialdemokraten, mit der Bildung des neuen Kabinetts.

Nach kurzen Verhandlungen beschlossen der Ausschuss für auswärtige Beziehungen im USA-Senat, den Gesetzentwurf zur Verlängerung des Pacht- und Leihabkommens um ein weiteres Jahr anzunehmen.

Der Gouverneur von New York, Dewey, der die Hoffnungen Wallkies auf die Präsidentschaft in Visions verleiht, trug bei den Primärwahlen in Pennsylvania am Mittwoch einen weiteren überwältigenden Sieg davon.

EFE meldet aus Washington, daß die USA-Marinehörden die notwendigen Reparaturen an dem im New Yorker Hafen liegenden französischen Luxusdampfer „Normandie“ bis nach Kriegsende verschoben haben.

Argentinische Kreise haben nach einer Reutermeldung in den Vereinigten Staaten Protest gegen den USA-Film „Südamerikanische Front 1944“ erhoben. Der Film enthalte geringschätzig Bemerkungen über Argentinien.

Der Staatssekretär für das argentinische Erziehungs- wesen ordnete an, daß alle Kommunisten aus der Lehrerschaft gelegentlich einer großen Untersuchung, die sich auf etwa 40 000 Mitglieder erstreckt, ausgestoßen werden.

Die Tragödie in Oberägypten

Malaria und Hungersnot breiten sich immer weiter aus

Adana, 28. April. Der Beiruter Nachrichtendienst befaßt sich mit der Lage in den oberägyptischen Elendsvierteln von Kena und Assiut. Er betont, daß das ganze Ausmaß der Tragödie von Oberägypten nicht ausschließlich von der Malaria, sondern auch von der unendlichen Armut und Hungersnot herrühre. Es sei von Ärzten einwandfrei festgestellt worden, daß nur durch das Zusammentreffen dieser beiden Elemente die zahlreichen Todesfälle hervorgerufen wurden. Der Nachrichtendienst erklärt, es sei paradox, daß die Armut in einem solch reichen Land wie Ägypten in einer so krassen Form auftreten könne, daß sie tödlich wirke.

Die größte Schuld an diesem Massensterben hat die britische Regierung, die Ägypten seit Jahren, ähnlich wie sie das in Indien tut, systematisch ausbeutet und die Bevölkerung dadurch an den Bettelstab bringt. Malariabekämpfungsmittel werden mit der Begründung, es sei kein Schiffsraum vorhanden, den Krankheitsbezirken durch London vorenthalten, so daß sich die Malaria immer weiter ausbreitet.

Fünf Millionen Menschen verhungerten in Bengalen

Stockholm, 28. April. Fünf Millionen Menschen der 60 Millionen-Bevölkerung Bengals verhungerten im Jahre 1943 oder fielen den mit der Hungersnot verbundenen Epidemien wie Malaria, Pocken und Cholera zum Opfer, teilte der indische Politiker P. C. Joshi vor dem indischen Kongress laut „United Press“ mit.

Der Korrespondent einer englischen Wochenzeitung in Indien berichtete erschütternde Einzelheiten. Er besuchte beispielsweise kürzlich das Dorf Jalewat, wo er dicht bei der Ortschaft Felder entdeckte, die mit Hunderten von Skeletten und Leichen von Menschen bedeckt waren, die den Hungertod gestorben sind.

Die Lebensmittellage in Bengalen ließ sich bisher noch nicht stabilisieren. Beispielsweise beträgt der Preis für Reis noch immer das Fünffache des im September 1941 geltenden Preises.

Verlag u. Druck: Wiesbadener Zeitung Schneider u. Co. KG, Verlagsleiter: L. Altstadt, Hauptvertriebsleiter: Fr. Günther, stellv. Hauptvertriebsleiter u. Chef v. Dienst: K. Kreuter, alle Wiesbaden. — Zur Zeit gilt Anzeigenpreissliste Nr. 1

DIE JÄGERIN

Roman von Hans Friedrich Blunck

(42. Fortsetzung)

Sie öffnete die Augen, noch voll Glück, und war froh, daß sie wieder den Liebsten betrachten konnte. Er hob den Kopf von der Arbeit und grüßte lächelnd zurück. Dabei blickte er kurz nach draußen, sah unruhig nach der Uhr.

Hanne Hergesell ließ die Augen nicht mehr sinken; es wurde alles Glück um sie hin.

Erzähl mir, dachte sie, erzähl mir doch von dem, was dich erfüllt; ich will dir helfen. Oder wenn ich das nicht vermag, möchte ich alles sein, wonach dein Sinn Ausschau hält, unirdisch und irdisch. Was schierr mich Gesetz und Vorwurf der anderen? Ich habe viele Jahre fern gewohnt, um dich zu vergessen, und vermochte es nicht; jetzt hab ich die Meinung der Leute überwunden. Wenn du dich aber nicht frei machen kannst, so denk, Hadwig und ich seien eines.

Odefey spürte Hannes Blick, der ihn nicht ließ. Die Sorgen um sein Werk waren ins Weite gerückt; er möchte ihr etwas Freundliches sagen und fand die Worte nicht.

Sie sah sein Zögern und neckte ihn. „Wovon beginnst du jetzt, von alten Töpfen oder vom Dachs? Woran denkst du?“

„Du sagtest vorhin, daß ich mich einschränken und vielleicht nicht mehr auf Jagd gehen solle.“

„Es kam mir so, Erich, du hast dir zuviel aufgeladen.“

„Weißt du, Hanne, daß ich immer, wenn ich hier sitze und arbeite, mit einem untergründigen Sinn bei dem Wild da draußen bin? Es beschäftigt mich, wie die Kitze den ersten großen Schnee überwunden haben, wo wohl das Damwild ist. Es lenkt mich ab, und entlastet mich.“

„Unser Wild hat den Schnee gut überstanden, ich habe alle Ricken von Kronswärder und viele Junghasen gesehen. Bei euch wird's nicht anders sein.“

„Siehst du, Jagd ist für mich, was für euch Frauen das Haus ist. Kaum warst du hier, hast du Hadwig geholfen, und heute tust du, als ginge Olenichten nicht ohne dich.“

Ein kurzes Lachen: „Ich werde mich einschränken müssen, die Hausfrau könnte eifersüchtig werden.“

Er zuckte die Achseln und suchte eine andere Einleitung; so kam er nicht weiter. „Du, ich muß dir etwas gestehen. Als ich zuerst dem kranken Hirsch begegnete, meinte ich einen Augenblick, du hättest auf ihn geschossen.“ Sie hielt seinen Blick fest, damit er nicht merkte, wie ihr Herz schlug. Das Licht kreiste im Raum, so fürchtete sie sich. „Ich habe eben ein dummes Vorurteil gegen jugendliche Frauen!“

„Davon hast du mir noch niemals erzählt. Am Ende“, versuchte sie zu scherzen, „hast du mich noch immer im Verdacht?“

Odefey erschrak, so weiß war ihr Gesicht geworden, der Blick ganz farblos. Eben hatte er ihr unrecht getan! „Ich meinte, daß ich's dir einmal bekennen mußte, so wie wir zueinander stehen. Aber ich weiß, wer ihn krankschoß — und es verschwie.“

„So, du weißt es jetzt?“ Hannes Stimme klang spröde; etwas in ihr sagte, daß es in diesem Augenblick um all ihre Liebe ging.

„Ich fand neulich die Spur des Hirsches wieder, und ich fand einen Fußstapfen, der ihm folgte.“

Wen konnte er meinen? Gerrit? Eine abgründige Furcht ergriff sie. Wurden um ihrerwillen Vater und Sohn untreu? Das sollte nicht sein, das dürfte gewiß nicht geschehen. Sie atmete rasch, wollte Odefey warnen, bitten, mahnen. Aber alle Worte wären zuletzt ein Gestehen geworden, und sie vermochte in dieser Stunde nicht zu bekennen. „Was gilt solcher Zwist, es wird wieder gut werden“, dachte sie atemlos. „Ich werde es ihm ausreden. Aber ich darf diesen Abend nicht stören, er wird nie wiederkommen.“

„Es ist ein Wilderer gewesen, Erich, glaub's mir.“

„Den General Steenbock meinst du?“

„Den nicht; aber warum soll der Hirsch durchaus in deiner Jagd angeschossen sein?“ Sie wartete zitternd auf seine Antwort. „Mißt du Fußstapfen? Ich bin ihm auch gefolgt.“

Wußte sie etwas von Gerrit? „Ja, ich habe die Fußstapfen gemessen, und ich bin traurig“ — jetzt brach er ab, das ging sie nichts an.

Hanne Hergesell rang um Atem, das Herz tat ihr weh. „Vielleicht ist jemand abergläubisch und wollte sich für dich einsetzen, Erich? Ich fleh dich an, sei ihm nicht böse, ich glaube aber, es kann nur ein Fremder gewesen sein. Du nimmst alles viel zu ernst. Ach, wie viele Tiere müssen leiden, und wir können nicht helfen.“

„Wer das sagt, Hanne, darf nicht Weidmann sein. Wir sind in Pflicht für alles Leben auf unserer Jagd.“

„Du siehst mich so böse an. Ich weiß, du hast recht. Bitte, sprich jetzt von anderen Dingen! Erzähl mir von der Arbeit, an der du eben schreibst, erzähl“, ihre Stimme sank tiefer — „warum wir uns liebhaben.“

Ja, warum sie einander lieb hatten! Aber Hanne wußte zugleich, daß sie Schuld am Schuld auf sich lud, daß sie Mann und Frau trennte und jetzt auch Vater und Sohn — nur um eine Liebe zu gewinnen, um die sie, sich selbst zum Entsetzen, lag und trog und irreführte.

„Warum wir uns liebhaben“, wiederholte sie klagend.

Odefey griff nach ihrer Hand und küßte sie. In dem Augenblick trat Avila ein, sie wollte den Buchhalter anmelden, der Entwürfe brachte. Als sie Odefey über Hannes Hand gebeugt sah, brachte sie kein Wort über ihre Lippen; sie hob beide Hände zum Hals, als hätte sie den Atem verloren. Die Bewegung war so kindhaft, daß Odefey die Fassung gleich wiedergewann. „Du willst den Buchhalter anmelden, Avila?“ Sie nickte, noch immer verstört, und lief fort.

„Bleib sitzen, Hanne, ich erledige es nebenan“, bat Odefey. Sein Blick grüßte sie. Wenn sie ihm diese letzte Ablenkung noch verzeihen wollte! „Bleib, ich spüre mich, ich habe mit dir zu sprechen. Wir werden allein sein!“ Er erhob sich — wie eilig er es hatte — und ging in den kleinen Vorraum. Hanne sah gerade noch, die Geschäftsakten lagen bereit, sie hörte, wie der alte Sörensen sich wegen der späten Stunde entschuldigte. Ein verrückter Alter

habe mitfahren wollen nach Olenichten, er sei ihm mit Mühe losgeworden. Was der gewollt habe? Hatte immer zu erklären versucht, wies mit dem weißen Hirsch gekommen sei. Völlig betrunken übrigens, er hätte ihn beinahe überfahren. Dann schloß sich die Tür. Es war gut — jetzt hatte sie Zeit, sich zu besinnen.

Hanne Hergesell schloß die Augen, die Stirn tat ihr weh vor Furcht. Der alte Steenbock wars gewesen. Er war fähig, ins Haus einzudringen. Der Narr! Bildete sich ein, man hielt ihn wieder für einen Wilderer.

Wenn dieser Abend vorüber wäre, ohne daß sie an den Hirsch zu denken brauchte! Hanne Hergesell schüttelte sich, so sehr überwältigte es sie. Wenn sie alles bekannt hätte? Niemals — jetzt nicht! Erich Odefey hätte weder begriffen noch je vergessen. Und was war ein Tier gegen die Liebe zweier Menschen?

Als sie die Augen aufschlug, stand Gerrit vor ihr. „Spielst du nicht mehr?“ fragte sie erschrocken. „Ich wollte gerade zu euch hinüberkommen.“

Er setzte sich schweigend in den Stuhl seines Vaters. Sie scherzte: „Das macht sich sehr würdevoll.“

Gerrit! „Ich wollte dir etwas sagen. Hanne, du darfst nicht böse sein. Ich hörte, daß Vater wieder von seinem Hirsch redete, er kommt nicht darüber hinweg.“

„Nun fängst du auch noch damit an?“

„Es ist nur — ich muß es dir doch sagen.“

„Was mußt du mir sagen? Tu nicht so wichtig!“

„Ich suche den Hirsch überall, und wenn ich ihn habe, wird niemand davon erfahren.“

„Du redest dunkel, Gerrit!“ Hatte die Sache denn kein Ende? Warum hatte sie wieder Herzklopfen?

„Willst du behaupten, ich hätte den Hirsch krankgeschossen?“ — Ein abgründiger Schreck, der sie verwirrte.

(Fortsetzung folgt)

Stadtzeitung

Liebe!

Kleines Erlebnis um Filme in Wiesbaden

Wer ich da am Donnerstag vergangener Woche mit meinem kleinen Frauchen in Wiesbaden. Was man heute zu einem Nachmittag in der Stadt zu zweit? Man geht ins Kino.

„Aber in einen Film mit viel Liebe“ sagte sie. Also wohin. Zuerst kaufen wir uns die „Wiesbadener Zeitung“ mit den Filmprogrammen. Ob ein Film mit viel Liebe dabei ist? Und ob! Capitol „Späte Liebe“, paßt nicht für uns junge Leute. Apollo „Die große und die kleine Liebe“ schon besser, man kann vielleicht aus dem Unterschied zwischen den beiden etwas lernen. Aber sie wollte nicht, es sei besser, wenn ich so etwas überhaupt nicht zu sehen bekäme. Auch recht.

Also weiter. Astoria „Gekrönte Liebe“. Ich lese ab, das ist mir zu hoch. Dann Union: „So geht die Liebe nicht“. Ich bin sehr dafür, aber ich fürchte, ich würde dann frech werden. Dann schlage ich vor Park-Lichtspiele „Liebeskomödie“. Dafür sei die Liebe zu ernst, sagte sie. Also jetzt Taunus-Lichtspiele „Liebesgeheimnisse“. Nein, sage ich jetzt, dazu brauch ich kein Kino, die erlebe ich lieber selbst.

„Aus“ bestimme ich, nun machen wir einen Spaziergang in das Nerotal, erleben das Thalia-Theater „Gefährlicher Frühling“ auf einer verregneten Bank und da ich sowieso bei dem herrlichen Frühlingswetter nicht ins Kino wollte, schau ich mit dem Film-Palast „Ein Mann mit Grundsätzen“ recht, zumal die Römer-Lichtspiele „Das leichte Mädchen“ nicht war und ich mit ihr Drei Kronen-Lichtspiele als „Unschöne Frau“ wieder in unsere schöne Taunusheimat zurückfuhr.

Abends brauten wir uns dann in unserem gemütlichen Heim keine „Feuerzangenbowle“, Ufa-Palast, sondern ein ganz simples Malgetränk und da wir zu Bett gingen war Luna „kleine Mädchen, große Sorgen“ los, und daß alles richtig war, habe ich hierdurch „Schwarz auf weiß“ Walhallä.

Arbeitsstab Stalingrad und Tunis

Stellv. Generalkommando XII AK. aufgelöst

NSG. Durch eine am 28. März erschienene Pressenotiz werden die Angehörigen von Soldaten der ehemaligen 1. Armee und Heeresgruppe Afrika darauf hingewiesen, daß die Arbeitsstäbe Stalingrad und Tunis in der Zeit vom 1. April bis 1. Juni 1944 ihre Feststellungs- und Ermittlungsaktion beenden und danach aufgelöst werden.

Stellv. Generalkommando XII AK. Wiesbaden werden aufgelöst:

mit Wirkung vom 1. Mai 1944: der Arbeitsstab Stalingrad,

mit Wirkung vom 1. Juni 1944 der Arbeitsstab Tunis.

Zur Erledigung der nach der Auflösung der Arbeitsstäbe anfallenden Restarbeiten bleibt nach dem 1. Juni 1944 beim Stellv. Generalkommando XII AK. eine „Betreuungsstelle für Stalingrad und Tunis“ bestehen. Über alle Nachrichten über das Schicksal der Stalingrad- und Afrikakämpfer werden die Angehörigen laufend benachrichtigt, so daß sich weitere Anfragen bei der Betreuungsstelle erübrigen. Die bis jetzt noch nicht an die Angehörigen zur Auszahlung gelangten rückständigen Einsatzgebühren und sonstigen Geldabfindungen werden in kürzester Zeit ausgezahlt, so daß auch in dieser Hinsicht Rückfragen unnötig sind.

Am 1. Mai Arbeitsruhe

Keine Feierlichkeiten — Beflaggung unterbleibt

Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai 1944 ist auch in diesem Jahr ein Tag der Arbeitsruhe. Er dient ausschließlich der Entspannung und der schaffenden Bevölkerung. Feierlichkeiten finden nicht statt. Beflaggung unterbleibt.

Standkonzert am Luisenplatz

Der Gaumuskzug XXII Kassel RAD. spielt morgen (Samstag, 29. April, von 10.45 bis 11.45 Uhr) auf dem Luisenplatz im Rahmen eines Standortkonzertes. Leitung: Musikzugführer König.

Einzug der DAF-Beiträge

Die von uns unter der obigen Überschrift gebrachte Notiz, hat, wie ja auch aus dem Text hervorgeht, nur für Frankfurt a. M. und damit für die von dort Evakuierten Gültigkeit.

Wann müssen wir verdunkeln:

28. April von 21.49 bis 5.34 Uhr

Der Kreidekreis / Erstaufführung des „Spiels nach dem Chinesischen“

Es ist noch nicht lange her, da konnten die Eltern in China eine überzählige Tochter bis zu ihrem ersten Jahr auf der Stadtmauer aussetzen oder für einen paar Dollar verkaufen. Im Spiel nach dem Chinesischen „Der Kreidekreis“ von Johannes von Schiller verkauft Tschang-Lin seine erwachsene Tochter an den „Herrn Ma“. Der Sohn, den sie als Nebenfrau Ma's bekommt, stammt nicht von dem alten Herrn, obwohl er es glaubt, sondern von ihrem Junggeheulenden Liu-Po, dem Sekretär des Mandarins. Sobald die Hauptfrau Ma's sich verdrängt hat, weil sie kinderlos blieb, spinnt sie eine rechte Intrige gegen die schöne Hailang, die Ma's Tochter ist. Sie vergiftet den Ma, gibt sich als Mutter des Sohnes aus, raubt Hailang das Kind, um über das Erbe zu verfügen, und ein geldgieriger Präfekt, der Richter, der ihr Beihilfe beim Mord leistete, beschwört Zeugen, kennzeichnen Hailang als Mörderin und Kindesräuberin. Die Verleumderin, die Hauptfrau, hat jedes Verbrechen, das sie begeht, durch Dialektik der Rivalin zugeschoben. Der Kreidekreis hilft dann, die wahre Mutter zu ermitteln und die Schuldigen zu entlarven. Das alles spielt in das China des 11. Jahrhunderts verlegt.

Von einem Seitenstück morgenländischer Herkunft zum abendländisch erdachten „Zerbrochenen Krug“ von Kleist wagt man nicht zu sprechen, obwohl aus dem unlegbaren, dramatischen Geschehen ein Verfall ein paar prächtige Männergestalten, von denen der eine, der Liu-Po, und der Herr Ma, die Hauptfiguren sind. Max Müller als Inszenator faßt die Aufgabe als Möglichkeit auf, ein zeitloses Menschenproblem im Spiegel eines Rechtsirrtums und seiner Berichtigung zu zeigen. Das Seelische drängt er darum in der Aufführung des Deutschen Theaters der Hailang und mit leidenschaftlicher Intensität unter der Maske der Verleumderin in den Vordergrund. Er erschließt, aus denen jeder handelt, steifen sich in diesem Zusammenhang der bestechliche Präfekt, den Frank Falkner-Allois so meisterhaft wie piffig darstellt. In kleinen Rollen sah man Doris Voß (Hebamme), Dora Tillmann, Susy Bernardy, Ernst Karl von Reck, Erich Mühlbach, Guido Lehmann, Hans Joachim Sanger als betulichen Weinschenk, Heinz Laube. Für die bedeutenden schauspielerischen Leistungen und die Harmonie der Erstaufführung dankte anhaltender Beifall.

Dr. Hendel

Gemeinsam und getreu der Jugend dienen ...

Wechsel in der Mädelführung des Bannes

Donnerstagabend versammelten sich die Mädelführerinnen und Jungmädelführerinnen in der mit herrlichen Blütenzweigen ausgeschmückten Aula der Mädchenoberschule am Adolf-Hitler-Platz, um von der scheidenden Bannmädelführerin Gisela Ney Abschied zu nehmen. Zahlreich hatten sich Gäste, darunter Gaumensleiter P. Wagner, eingefunden, um Zeuge dieses letzten Appells vor der Bannmädelführerin zu sein, die nunmehr zwei Jahre in vorbildlicher Pflichterfüllung die Mädelführung des Bannes leitete.

Ein Trio für Klavier, Violine, und Flöte, eindrucksvolle Führerinnen und das Lied „Kameraden hebt die Fahnen...“ bildeten den rechten Auftakt für die Abschiedsworte der nach dem Osten versetzten Bannmädelführerin. Sie erinnerte ihre Kameradinnen daran, daß es gleichgültig sei, wer als Führer oder Führerin der gemeinsamen großen Sache der Jugendführung diene, entscheidend sei nur, daß man sich mit der ganzen Kraft und dem starken Willen der Persönlichkeit seiner Berufung verschreibe. In zwei Jahren gemeinschaftlicher und kameradschaftlicher Verbundenheit und Zusammenarbeit untereinander, sowie mit allen Dienststellen der NSDAP, sei an dem Werk der Jugendführung, getragen von der Begeisterung der Führer und Volk gearbeitet worden, das nun von der neuen Mädelführerin des Bannes in alter Art fortgesetzt würde. Den Beweis der Treue und Liebe zu Adolf Hitler und seiner Weltanschauung hätten die Führerinnen jetzt in gleicher Weise der neuen Bannmädelführerin entgegenzubringen. Damit verabschiedete sich Gisela Ney, nachdem sie der Gebietsmädelführerin, dem Kreisleiter und allen Kameradinnen für das Vertrauen und die Unterstützung gedankt hatte.

Gebietsmädelführerin S. a. m. p. ging in ihrer kurzen Ansprache davon aus, daß es das vornehmste Ziel nationalsozialistischer Mädelführung in der Hitler-Jugend sein müsse, dafür zu sorgen, daß der einst neben dem ruhmbefleckten Soldaten, dem Gründer des Reiches, ebenbürtig die deutsche Frau und Mutter stehe, um diesem Reich Inhalt und Bedeutung zu verleihen. Die Erziehung durch die Hitler-Jugend dürfe keine oberflächliche sein, sondern jedes Mädchen und jeder Junge müssen bedingungslos Getreue des Führers sein. Die Gebietsmädelführerin sagte weiterhin, daß dieses Ziel im Bann Wiesbaden (80) stets angestrebt worden sei und die scheidende Bannmädelführerin sich immer für die Erreichung dieser Aufgabe mit ihrer ganzen Kraft eingesetzt habe. Sie entlastete darauf Mädelführerin Gisela Ney als Mädelführerin des Bannes Wiesbaden und sprach ihre Versetzung als Abteilungsleiterin für Weltanschauliche Schulung nach Krakau aus. Neubeauftragte wurde Mädelführerin Ursel Kassel, die seither als Ringverbandsführerin in Frankfurt ihren Dienst versah.

Die neue Bannmädelführerin gelobte, getreu dem Führerwort, daß seine Jugend strahlenden Herzens alles das erfüllen wird, was die Nation jemals von ihr verlange, jederzeit ihre Pflicht zu erfüllen und forderte ihre neuen Kameradinnen auf, mit ihr gemeinsam diesen verantwortungsvollen aber auch stolzen Weg weiter zu schreiten. Mit einem herzlichen Händedruck übernahm sie von der scheidenden Führerin deren Aufgaben.

Dann ergriff der Heißeitsträger des Kreises Wiesbaden P. G. PiékarSKI das Wort, um Gisela Ney für ihre treue Mitarbeit und insbesondere für ihre und der Mädelführerin beim Katastropheneinsatz zu danken. Der Kreisleiter sprach davon, daß sie gerade

in ihrer Versetzung nach dem Osten eine hohe Berufung erblicken müsse; denn es sei gerade das beste Führermaterial gut genug, um im Osten die verantwortungsschweren Aufgaben zu übernehmen. Als derzeitiger Kreisleiter und Bürgermeister der Stadt Wiesbaden wünsche er ihr recht viel Erfolg in ihrer neuen Laufbahn. Ebenso herzlich begrüßte P. G. PiékarSKI die neue Bannmädelführerin und gab der Erwartung Ausdruck, daß sich die Zusammenarbeit ersprießlich und kameradschaftlich vollziehen werde. Mit dem alten Kampfruf der Bewegung, dem Gruß an den Führer, schloß der Kreisleiter seine Ansprache.

Kk.

Die Besten ermittelt

Reichswettkämpfe im Rhein-Main-Gebiet beendet

Der letzte im Rhein-Main-Gebiet durchgeführte Reichsentscheid im diesjährigen Kriegsbewerbswettkampf, fand für Uhrmacher, Goldschmiede, Zahn-techniker und Fotografen in Hanau statt. Fünf Hitlerjugenden und sieben BDM-Mädelführerinnen, darunter ein Hanauer BDM-Mädelführer, wurden als Reichsbeste ermittelt.

Zum Abschluß des Treffens zum Reichsentscheid, der ein gutes Bild vom beruflichen Leistungsstand der deutschen Jugend gab, fanden sich die Wettkämpferinnen der Hanauer Stadthalle zu einer Feierstunde zusammen. Nach der Begrüßung durch den Bannführer, würdigte K.-Gebietsführer Ernst, die Bedeutung des beruflichen Wettstreites, der davon Zeugnis ablegt, daß eine Leistung nur unter persönlichem Einsatz und aus innerem Wesen heraus erzielt werden kann. Was der einzelne leistet, wird getragen von der Gemeinschaft, die ihm erst die Kraft zu großem Vermitteln. Ausgehend von dem Wort des Reichsjugendführers, daß die berufliche Arbeit der Jugend eine stiftliche Pflicht bedeute, stellte der K.-Gebietsführer als Auftrag unserer Rasse heraus, Lebendiges zu schaffen und zu gestalten.

Mit der Verlesung der Reichsbesten wurde der Reichsentscheid abgeschlossen.

Die Reichspost teilt mit:

Am 1. Mai ruht die Zustellung

Am Sonntag, 30. April wird eine Brief-, Geld- und Paketzustellung im Orts- und Landzustellbereich ausgesetzt. Am Montag, 1. Mai ruht die Zustellung. Der übrige Dienst wird an beiden Tagen wie Sonntags wahrgenommen. Die Angestellten- und Versorgungsrenten werden am Sonnabend, 29. April, die Invaliden- und Unfallrenten am Dienstag, 2. Mai gezahlt.

Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse wurde Grenadier Karl Rassbach, Wiesbaden, Dotzheimer Straße 10 und mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse Gefreiter Karl Neumann, Wiesbaden, Adierstr. 29, ausgezeichnet.

Nachrichten aus dem Leserkreis. 70 Jahre werden am 29. April Sattlermeister Philipp Damm, Wiesbaden, Rautenthaler Str. 19 und * Rangiermeister i. R. Johann Prasser, W.-Biebrich, Imaginstraße 4. — Am gleichen Tag begeht der Polizei-Amtmann Christian Hornberger, Wiesbaden, Klarenthaler Straße 21 sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Polizei.

Der Bund der Elsässer und Lothringer im Reich führte seine Jahreshauptversammlung unter dem Vorsitz des Schriftführers Schneidecker durch. An Stelle des wegen schwerer Erkrankung auscheidenden langjährigen Vorsitzers Zutt wurde Kaufmann Heinrich Haug gewählt. Dieser bestimmte seine Mitgänger in der gleichen Besetzung wie bisher. Der Kassenbericht wurde in Ordnung befunden.

Jahreshauptversammlung des Sportvereins „Eintracht“ Wiesbaden. Der Turn- und Sportverein „Eintracht“ hielt am 22. April im Vereinsheim seine 98. Jahreshauptversammlung ab. Der Bericht des Vereinsführers über das abgelaufene Geschäftsjahr ergab ein erfreuliches Bild. Trotzdem eine große Zahl der Mitglieder im Heeresdienst stehen, konnten beachtliche Siege errungen werden. Nach dem Kassenbericht ist die Finanzlage des Vereins eine durchaus geordnete; es wurde Entlastung erteilt. Für 15-, 25-, 40- und 50-jähriger Mitgliedschaft konnten 13 Mitglieder geehrt werden. Die Zahl der Mitglieder ist unverändert geblieben. Führerstab und Beirat verblieben in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung auch weiterhin auf ihrem Posten.

NSG. Das Reichsverkehrsamt Frankfurt a. M. befindet sich jetzt in der Poststr. 1 (1. Stock, Zimmer 28); die Abteilung „Fahrgelderstattung“ im Hauptbahnhof (Schalter für Netzkarten), und die Fahndungsstelle in der Weserstr. 51.

Sondermarken. Die Heldengedenktag- und Führer-Geburtsmarken sind beim Postamt Rheinstadt eingegangen. Ausgabe am Sonnabend, den 29. April.

„Morgen können wir es sein ...“

Zu der Frage der Wohnraumversorgung — Einsicht und Verständnis werden erwartet

In Auswirkung der Anfang Februar durchgeführten Wohnraumerhebung sind in diesen Tagen durch den Oberbürgermeister — Wohnungssamt — den in Frage kommenden Wohnungsinhabern die Bescheide übersandt worden. Es handelt sich hierbei 1. um die Beschlagnahme von Wohnräumen (Quartieren) auf Grund des Reichsleistungsgesetzes zur vorübergehenden Unterbringung von Luftkriegsbetroffenen und 2. um die Erfassung unterbelegten Wohnraumes auf Grund der Verordnung zur Wohnraumversorgung der luftkriegsbetroffenen Bevölkerung vom 21. Juni 1943 zur dauernden Unterbringung von Luftkriegsbetroffenen.

Im ersten Falle ist eine Beschwerde an sich nicht möglich; die Beschlagnahme kann nur aufgehoben werden, wenn der beschlagnahmte Wohnraum heute nicht mehr verfügbar oder der Beschädigte auf Grund unvollständiger oder unrichtiger Angaben erfolgt ist. Im zweiten Falle steht den Betroffenen gegen die ausgesprochene Erfassung innerhalb einer Frist von zwei Wochen die Beschwerde bei den Oberbürgermeister zu.

Die Dringlichkeit der zu treffenden Maßnahmen ließ eine Überprüfung jeder Unterbringungsmöglichkeit an Ort und Stelle vor Absendung der Bescheide nicht zu. Es mögen deshalb Bescheide ergangen sein, die einer Berichtigung bedürfen. Die Hauptsache ist und bleibt jedoch, daß ebenso rasch wie umfassend Quartiere und Wohnraum zur Unterbringung von Luftkriegsbetroffenen auch in unserer Stadt bereit stehen. Die dabei zu treffenden Maßnahmen erfordern ein weitgehendes Maß von Einsicht und Verständnis seitens der Bevölkerung, die bedenken muß, daß jeder Einwohner, der heute zur Bereitstellung von Quartieren und Wohnraum aufgefordert wird, morgen zu denen zählen kann, die einer Unterkunft bedürfen.

Vertreterversammlung der Wiesbadener Bank

Am Mittwochabend fand im Hotel Metropole die sehr zahlreich besuchte ordentliche Vertreterversammlung der Wiesbadener Bank e. G. m. b. H. unter Leitung des Vorsitzers des Aufsichtsrats, Direktor Netscher, statt. Den Geschäftsbericht des Vorstandes erstattete Direktor Zengerly. Er gedachte zunächst jener, die aus den Kreisen der Gefolgschaft, der Mitglieder und Geschäftsfreunde ihr Leben für Führer, Volk und Vaterland gaben. Dann machte er interessante Ausführungen über die gesunde Lage des deutschen Geldmarktes und schloß daran den Bericht über die Entwicklung der Wiesbadener Bank.

Daraus sei entnommen, daß auch im Jahre 1943 eine erfreuliche Weiterentwicklung zu verzeichnen ist. Der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches hat gegenüber dem Vorjahr mit einer Erhöhung um rund 7,4 Millionen auf 517.400.000 RM. nur eine unwesentliche Änderung erfahren. Durch die weitere Steigerung der Einlagen erhöhte sich die Bilanzsumme von 33.770.000 RM. auf 40.070.000 RM. Die Gesamteinnahmen stiegen von 30.550.000 RM. auf 37.800.000 RM. Die Zahlungsbereitschaft ist, wie stets beobachtet, außerordentlich günstig und liegt weit über dem Durchschnitt. Den gesamten fremden Geldern in Höhe von 37.800.000 RM. stehen Barmittel, Wertpapiere und Schatzanweisungen von rund 31 Millionen gegenüber. Der Umsatz im Wechselgeschäft verringerte sich von 1.322.000 RM. auf 870.000 RM. Dieser starke Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß der Wechsel aus der mittelständischen Wirtschaft fast gänzlich verschwunden ist. Die im Kreditgeschäft bereits in 1942 durch Abkündigung der Hauszinssteuer eingetretene Besserung konnte sich auch im Berichtsjahr durch einen größeren Kommunalkredit, der inzwischen wieder abgedeckt ist, weiter fortsetzen. Der gesamte Debitoren-

bestand belief sich Ende 1943 auf 7.336.000 RM. gegenüber 5.256.000 RM. Ende 1942. Die Außenstände sind nach vorsichtigen kaufmännischen Grundsätzen bewertet. Die erkennbaren Risiken finden in den vorhandenen Wertberichtigungen volle Deckung. Die Geschäftsergebnisse haben sich in 1943 weiter verstärkt. Es ist ein Zuwachs von 63 Mitgliedern gegenüber 35 im Vorjahr zu verzeichnen. Die weiteren Anteile haben sich ebenfalls merklich erhöht. Unter Berücksichtigung von Abschreibungen und vorweg erfolgten Rückstellungen ergibt sich einschließlich des Vortrags ein Reingewinn von 135.135,09 RM., aus dem zur Verteilung kommen: fünf Prozent Dividende 65.318 RM., Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage 30.000 RM., Vortrag auf neue Rechnung 15.797,09 RM., Sa. 135.135,09 RM. Unter den vorgenommenen Rückstellungen befindet sich eine weitere Pensionsrücklage von 54.000 RM., womit sich dieselbe auf 132.251 RM. erhöht. Die sonstigen Rücklagen erhöht sich von 335.000 RM. auf 430.000 RM., die für Umbauten gemachte Rücklage von 60.000 RM. auf 85.000 RM. Der weiteren Stärkung der Rücklagen wird auch künftighin besondere Beachtung geschenkt. — Ueber die Inventuraufnahme, die Bilanzprüfung und die statthabende Revision berichtete Aufsichtsratsmitglied Müller. Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung wurden einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Aufsichtsratsmitglieder Fritz Netscher, Heinrich Blum, Anton Danker und Emil Spitz wurden einstimmig wiedergewählt und an Stelle des zurückgetretenen Aufsichtsratsmitgliedes Stadtbaurat a. D. Jakob Spieser, dem für seine 13jährige Tätigkeit Dank ausgesprochen wurde, Stadtverwaltungsrat Fritz Reeg neu hinzugewählt.

Namens der Vertreter sprachen Brauereidirektor Kratz und Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Seckatz dem Vorstand und Aufsichtsrat und der gesamten Gefolgschaft Dank und Anerkennung aus. J.

gegen das Judentum, auf. Damals war das ein Wagnis. Die damaligen Vorkämpfer des völkischen Gedankens waren verfeimte Rufer in der Wüste und auch Alfred Roth mußte alle Unannehmlichkeiten, die sich aus seinem völkischen Bekenntnis ergaben, hinnehmen. Als er im September 1939 eine Vortragsreise unternahm, konnte rechtzeitig in Alzey ein jüdischer Mordanschlag verhindert werden. Eines der bleibenden Werke Roths ist seine Forderung des kaufmännischen Fortbildungsgedankens wie überhaupt sozialer Fragen des Kaufmannsstandes. Eine Großtat wurde im ersten Jahrzehnt des Jahrhunderts seine große statistische Erhebung über die damalige wirtschaftliche Lage der deutschen Handelsgelassen. Er lieferte wertvolle Beiträge zur Vorbereitung des Angestelltenversicherungsgesetzes, war Hauptschriftleiter verschiedener Verbandszeitschriften und entwickelte darüber hinaus eine rege schriftstellerische Tätigkeit. Als Mitorganisator der Deutschen Tage in Weimar, Detmold und Koburg lernte er frühzeitig Adolf Hitler kennen. Nach der Machtübernahme sind Alfred Roth große Ehrungen zuteil geworden.

Deutsches Theater Wiesbaden. Morgen Abend findet im Residenz-Theater die Erstaufführung eines „Tanzabends“ statt, der entworfen und einstudiert ist von der Ballettmeisterin Hedy Dähler; die musikalische Leitung hat Werner Wemhöfer, das Bühnenbild ist von Ernst Preußner, die Kostüme von Meta Christians und die technische Gestaltung des Bühnenbildes von Friedr. Schlem. Mitwirkende: Das gesamte Ballett. Es kommen zur Aufführung im 1. Teil: Klassisches Ballett, 2. Teil: der Ausdruckstanz, 3. Teil: Nationale Volkstänze, 4. Teil: Tänze der Gegenwart.

Zum Ministerialdirektor ernannt. Der Führer hat auf Vorschlag von Reichsminister Dr. Goebbels den Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialdirigent Wilhelm Hagert, zum Ministerialdirektor ernannt.

Eine Jugendkünstlermedaille. Wie zuvor durch Stiftung der Jugendkünstlermedaille, dem technischen Wettbewerb, hat das Kulturrat der Stadt Wien nunmehr durch Stiftung einer Jugendkünstlermedaille auch dem kulturellen Wettbewerb der Wiener Hitler-Jugend eine besondere Note gegeben. Die Medaille wird den Besten aller Wettbewerbsgruppen als besondere Anerkennung ihrer Leistungen verliehen. Die Begabtesten unter ihnen werden vom Kulturrat der Stadt Wien weiter gefördert. Im Reichsentscheid treten diese Besten aus den Wettbewerbsgruppen als Vertreter ihrer Vaterstadt an.

Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen

In den Saal des Hotels Metropole hatte der Richard-Wagner-Verband zu seiner diesjährigen Mitgliederversammlung und anschließendem Konzert geladen. Die hiesige Vorsitzende, Frau Frida Wehlers, führte nach dem Jahresbericht erneut die Ziele und Aufgaben des Verbandes vor Augen und wies auf die Notwendigkeit der kraftspendenden Stunden stiller Einkehr und Kulturpflege gerade in Tagen schwersten Erlebens hin.

Den künstlerischen Teil bestritten diesmal zwei junge, aufstrebende Talente: Ruth Erlenwein und Anneliese Krummeck. Erstere, eine Tietjen-Schülerin, verriet in fünf reizenden, kleinen Liedern des 19jährigen Mozart und der Rosinen-Arie aus Rossini's „Barbier von Sevilla“ (am Flügel Frau Reußling) liebenswürdiges Vortrags-talent und bewegliche, noch etwas verschleierte Koloraturfähigkeit ihres lichten Sopranes. In Anneliese Krummeck (Schülerin von Werner Leonhard vom Deutschen Theater) lernte man ein ausgesprochenes Vortrags-talent kennen, dem die verschiedensten Gebiete wie Binding, Storm, Busch, von Münchhausen u. a. gerade recht sind, die eigene geistige und gefühlsmäßige Vielgestaltigkeit und Sprechweise zu erschöpfen. So hatte der Verband gleichzeitig die schöne Aufgabe übernommen, zwei jungen Künstlerinnen den erfolgreich beschrittenen Weg zum Publikum zu ebnen.

Grete Schütze

Wir erinnern an:

Alfred Roth, den Vorkämpfer des völkischen Gedankens. Einer der markantesten Pioniere völkischen Fühlens und Denkens begeht in diesen Tagen seinen 65. Geburtstag. Er kann auf ein Lebenswerk zurückblicken, dessen Motto: „Alles für Deutschland!“ war und das er selbst mit den Worten kennzeichnet: „Ich habe nicht umsonst gelebt!“ Roth hat bereits 1897 den Schritt, der für sein ganzes Leben von grundlegender Bedeutung werden sollte: Er trat dem damaligen Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband und dem Deutschen Jugendbund bei und nahm von dieser Stelle an einen kompromißlosen Kampf gegen den Erbfeind des deutschen Volkes,

Im Mai in Wiesbaden:



WEHRSCHIESSEN DES DEUTSCHEN VOLKES 1944

Zum Pflichtdienst erklärt

Röntgenreihenuntersuchung im Paulinenschloßchen
Wie im vergangenen Jahre, so findet auch am 2. und 3. Mai 1944 im Paulinenschloßchen Wiesbaden eine Röntgenreihenuntersuchung aller männlichen Angehörigen der Jahrgänge 1928 und 1929 statt. Diese wichtige Aktion dient der gesundheitlichen Überwachung der heranwachsenden Jugend und ist, um sicherzustellen, daß alle Jugendlichen der genannten Jahrgänge erfaßt werden, vom Jugendführer des deutschen Reiches zum Pflichtdienst erklärt worden. Nach Auswertung der Ergebnisse führt das Gesundheitsamt die erforderliche Überwachung durch. Weiteres ergibt die amtliche Bekanntmachung in dieser Ausgabe.

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 7.30-7.45 Uhr: Zum Hören und Behalten: Franz Schubert. — 14.15-15 Uhr: Allerlei von zwei bis drei. — 16-17 Uhr: Buntes Nachmittagskonzert. — 17.15-18 Uhr: Heitere Musik. — 18-18.30 Uhr: Tänzliche Klänge. — 18.30-19 Uhr: Der Zeitspiegel. — 19-19.15 Uhr: Maria Anna Granz: Patente für Frauen. — 19.15-22 Uhr: „Viele schöne, farbenbunte Töne“. Unterhaltungssendung mit Solisten. — 22.30-24 Uhr: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester spielt unter Leitung seiner Dirigenten Barnabas von Geczy und Willi Stech.
Deutschlandsender: 17.15-18 Uhr: Sinfonische Musik von Joseph Haydn und Franz Schmidt. — 18-18.30 Uhr: Solistenkonzert. „Auch kleine Dinge können uns entzücken“. — 20.15-22 Uhr: Große Melodienfolge aus Oper und Konzert mit Hamburger Künstlern.

Neue Filme in Wiesbadens Filmtheatern

„Die goldene Spinne“

Nicht irgendein interessanter strafbarer „Fall“ wird in Entstehung, Verlauf und Lösung demonstriert, sondern das unverzeihliche Verbrechen von Spionage und Landesverrat rollt in einer lebens-echt gestalteten Handlung auf und weiß stark zu fesseln und — zu warnen. Man erschrickt vor der Skrupellosigkeit menschlichen Vorgehens wie vor dem schnellen, fast unbewußten, aus Leichtgläubigkeit und Undiszipliniertheit herrührenden „Abgleiten“. Es handelt sich um die Erfindung und Ausarbeitung kriegswichtiger und großindustrieller Objekte, die in dem Kattenberg-Werk entstehen. Jeder Arbeiter und Beamte ist durch Eid an die Schweigepflicht gebunden und trotzdem geht der begabte, aber etwas leichtlebige zukünftige Schwiegersohn des alten Geheimrats als erster in die aus-geworfenen Netze, die eine Frau um ihn spinnt. Im Verlauf der Spielhandlung ziehen die Maschinen sich immer fester, doch den unglaublichen Intrigen stehen Standhaftigkeit und Ehrenhaftigkeit gegen-über und söhnen mit der Realität aus. Der Aufruf aus dem vielseitigen Lebens- und Arbeitskreis eines modernen großen Panzerwerkes ist bis ins Kleinste hinein packend und naturgetreu gegeben. Die Kamera hat das „wechselvolle Spiel mit guten, klaren Bildern festgehalten, und die Motive der Handlungsweise sind — auf beiden Seiten — ein- deutig herausgemalt, nur manchmal etwas zu überspitzt scheinend, und erhöhen die Spannung dieses volkreicherischen Films, dem gute Schau- spielerkunst zu seiner Wirkung verhilft. Von den Dar- stellern ist vor allem die ungemein wandlungs- fähige Kirsten Heiberg zu nennen und der mit ge- meinsten Mitteln arbeitende Harald Paulsen, die das Schwarze in Menschengestalt verkörpern und Dämon sind.

Mit der landschaftlichen Eigenart und Schön- heit des „Feuerlandes“, der südlichen Spitze von

Chile, macht ein reizvoller Bildstreifen bekannt, der die einsame Pflanzen- und Tierwelt dieser un- bewohnten Insel wie ein Märchenparadies zeichnet. (Walhalla-Theater)
Adele Plüschke

„Das schwarze Schaf“

Der Chef einer großen Verlagsanstalt, die junge aber energische Eva Heldmann will ihren Teilhaber Stefan Gudewill auszahlen, da er das schwarze Schaf der Familie ist. Nachdem sie den Verschollenen endlich ermittelt hat, stellt sich heraus, daß das schwarze Schaf gar nicht so schwarz ist, wie es gemalt wurde, so daß die von den Eltern vorbestimmten Teilhaber schließlich doch noch Lebenspartner werden. Dessen Prag-Film, dessen Spielleitung Friedrich Zittau recht geschickt führte, liegt die amüsante Komödie „Das Schützenfest“ von Harald Bratt zu Grunde. Dem Film stehen naturgemäß andere Möglichkeiten zur Verfügung, als das begrenzte Bühnenbild sie zu geben vermag und man hat auch hier davon guten Gebrauch gemacht, indem man die Schützenfest- szenen in liebevoller Weise ausstattete. Es fehlt dabei auch an verschiedenen Überraschungs- momenten nicht, die geschickt eingebaut sind. Die Hauptdarsteller Lotte Koch und Waldemar Leitgeb, deren Spiel gut aufeinander abgestimmt ist, wurden durch Werner Pfledt, Ernst Klippstein, Josef Zieh- heimer, Jakob Tiedtke und Fritz Odemar, letzterer ungemein amüsant in einer Doppelrolle, wirksam unterstützt. Die Musik des Films stammt von Peter Brandt. — Das Programm ist durch einen eindruck- starken Kulturfilm bereichert, der einen Einblick in die verantwortungsvolle Arbeit der „Nachrichten- truppe des Heeres“ gab und dabei zum Ausdruck brachte, wie die Soldaten auch dieser Truppe in un- ermüdlichem Einsatz, unter Anspannung aller Kräfte ihren schweren Dienst versehen. (Thalia Theater)
Sigrid Geissel

Sportnachrichten

Süddeutscher Fußball

Am letzten Aprilsonntag gibt es in allen Gauen in- teressante Begegnungen. Meisterschaftsspiele haben Hessen-Nassau und Württemberg auf der Karte, während in den bayerischen Gauen, im Elsaß und in Baden Tschammerpokalspiele vorherrschen sind. Der Wiederbeginn der Meisterschaftsspiele in Hessen- Nassau soll nun am Sonntag zur Tatsache werden. Vorgehen sind drei Begegnungen, und zwar FSV. Frankfurt — Opel Rüsselsheim, SpVgg. Neu-Isenburg gegen VfL. Rödelsheim und Hanau 93 — Union Nieder- rad. Die Kämpfe um den Aufstieg zur Gauliga werden in beiden Gruppen gestartet. Es spielen SV. 98 Darm- stadt — SpVgg. Weisenau, FSV. Schierstein — Wor- matia Worms, Viktoria Eckenheim — KSG. Gießen und Hanau 1899 — SpVgg. Griesheim. — In Kurhessen sind einige Freundschaftsspiele vorgesehen, u. a. Kur- hessen/03 Kassel — Sport/06 Kassel und Münden 1899 gegen SSVgg. Niederwehren. — In Baden und im Elsaß gibt es Tschammerpokalspiele, u. a. Freiburger FC. — SC. Freiburg und 1. FC. Pforzheim — SC. Pforz- heim. In Württemberg werden zwei rückständige Meisterschaftsspiele die Abstiegsfrage klären. Der VfB. Stuttgart erwartet den SV. Feuerbach und der FV. Zuffenhausen hat den VfR. Aalen zu Gast. — Der Sportgau München/Oberbayern setzt die Spiele um den Breit Hauptschild fort. Altmünster München 1899 hat es dabei mit dem SC. Bajuwaren München zu tun.
Von größeren Fußballtreffen im Reich interessieren der Vergleichskampf Gau Sachsen — Sudetenland in

Sport erhält jung

Der vom Führer mit der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnete Dresdener Professor Weismüller ist seit 60 Jahren Mitglied der Ruder- Gesellschaft Dresden. Der jetzt 90jährige hat bis zu seinem 85. Lebensjahr sich als aktiver Ruderer betätigt.

Slowakische Ehrung deutscher Sportführer

Der slowakische Sportführer Jakubec verlieh anläß- lich des fünften Jahrestages der Gründung des slowa- kischen Sportverbandes dem Stellvertreter des Reichssportführers, Arno Breitmeyer, das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die deutsch-slo- wakischen Sportbeziehungen. Auch Dr. Diem, Felix Linnemann, Dr. Xandri, Dr. Jensch, Wolz und Birlum wurden ausgezeichnet.

Sport des Bannes Wiesbaden (80)

Am kommenden Sonntag, dem 30. April, tritt die HJ. und der MB. zum Frühjahrs-Waldlauf an, den JM. und DJ. bereits durchgeführt haben. Während die Stadteinheiten im Gelände um das Luft- bad Unter den Eichen zum Kampfe antreten, führen die Vorortseinheiten jeweils im betr. Vorort den Wald- lauf durch. Ausgeschrieben sind: für Mädel 800 Meter, für HJ. 1000 und 2000 Meter. Auch am Sonntag tritt der Mannschafts-, der Gemeinschaftsgedanke bei dem Lauf

wieder in Vordergrund, werden die Einheiten doch zu- geschlossen gewertet und fallen Einzelauftritte diesmal aus. Mit spannenden Läufen ist zu rechnen.
Die Handballauswahlmannschaft des Bannes tritt zu einem Vergleichskampf gegen den Ban- ningen an, der im Handballsport des Gebietes Hesse- Nassau keine schlechte Rolle spielt. Geht es die ein- heimische Mannschaft in der vorgesehenen Aufstellung herauszubringen, so dürfte mit einem Siege, allerdings erst nach hartem Kampfe, zu rechnen sein. Jedemals wird der Vormittag auf dem Reichsbahnplatz allen Handballfreunden bewiesen, daß der Nachwuchs auf dem besten Wege ist, sich seinen Platz zu erobern.
Am vergangenen Sonntag traten die Mädel in Darmstadt beim Gebietsprüfungsturnen an und errangen folgende beachtliche Plätze: die Jun- gendgruppe 7 den vierten Platz, die Mädelgruppe 4 den vierten Platz, die Sportdienstgruppe den siebenten Platz.



Verksamungskalender Der Kreisleiter

Sonntag, den 29. April 1944
Pol. Staffel, Hundertschaft Wiesbaden: 15 Uhr An- treten der Politischen Staffel Militärschießstände Pre- denberg. Uniform, soweit vorhanden.
NSKOV, Abt. W.-Biebrich/Mosbach: 28 Uhr Am- waltersitzung im Restaurant „Deutsches Eck“, Her- wessel-Straße 34. Teilnahme: Männer der Ehrenabtei- lungen und die Kameraden des neuen Einsatzes.
JM.-Spielgruppe: 15 Uhr Antreten aller Scharen der JM.-Spielgruppe mit Sportzeug auf dem Kleinfeldchen. Erscheinen unbedingte Pflicht.
Sonntag, den 30. April 1944
OGL Nord: 19 Uhr Wandelhalle des Paulinenschlo- ßchens: Generalmitgliederappell mit Schulung. Block- nahme: OG-Stab, Zellen- und Blockleiter einzeln. Block- helfer, Pg. und Pgn., Parteilangemeldete sowie die Führer und Führerinnen der Gliederungen, Walter und Warte der angeschlossenen Verbände.
OGL Mitte u. West: 11 Uhr in der Aula der ober- schule am Bosenplatz Schulung. Teilnahme: Alle Pg. und Pgn., Amtswalter und Amtswalterinnen.
Hitler-Jugend, Bann 80, Der K.-Bannführer / Haupt- stelle II: Betr. Frühjahrs-Waldlauf 1944. Am Sonntag führen den Lauf durch: 1. sämtliche HJ-Kom- pletten Stadt und Vorort, außer Motor- und Nach- richter. 2. sämtliche MB.-Einheiten Stadt und W.-Biebrich (Vororte haben durchgeführt). Einheiten Wiesbaden (Stadt (HJ. und MB.) treten pünktlich um 7.45 Uhr vor dem Luftbad Unter den Eichen an. Die Vorortseinheiten auf Befehl ihrer Stammlinier (W.-Biebrich zusätzlich auf Befehl der Ringführer). 3. Es treten ferner sämtliche Führerinnen-Anwärter mit an. (Die Spieler der Handballmannschaft sind befreit). Strecken- überwachung und Gesundheitsdienst SRD. und Pgn., der am Schluß den Lauf durchführen.
Betr. Eintragung des Leistungsportales im Dienstausweis. Frist wurde bis 13. Mai ver- längert.
Hitler-Jugend, Bann 80, Hauptstelle II/L-Stelle: Um 10.30 Uhr findet eine Kampfrichterschulung auf der Kampfbahn an der Frankfurter Straße für alle ab- nahmeberechtigten, alle Sportwarte und -wartinnen, die Führer und Führerinnen, die Abnahmeberechti- gung erlangen wollen, statt. Soweit eine Abnahmeberechti- gungsausweis vorhanden ist, verliert er seine Gültigkeit, wenn der Inhaber desselben nicht zu dieser Schulung erscheint. Antreten in Uniform mit Sportzeug pünktlich.
DRK-Bereitschaft (w) Wiesbaden 3: 19.15 Uhr An- treten der gesamten Bereitschaft in der Turnhalle der Schule am Adolf-Hitler-Platz, Eingang Mühlgasse, zur Beförderungsausgabe und Vereidigung. (Dienstleistung)
DRK-Bereitschaft (w) Wiesbaden 1: 19.15 Uhr An- treten für alle Führerinnen, Turnhalle der Schule am Adolf-Hitler-Platz, Eingang Mühlgasse.

Bei den schweren Abwehr-

kämpfen im Osten fand am 18. März 1944 mein innigst- geliebter Mann und Vater, unser lieber einziger Sohn, Schwieger- sohn, Bruder und Schwager

Edgar Zimpelmann

Wachmeister in einem Art.-Regt., Inh. des E. K. 2. Kl. u. der Ost- medaille, im 24. Lebensjahre den Heldentod.

In tiefem Schmerz: Frau Irmgard Zimpelmann, geb. Würger, Sohn Reif-Achim / August Zimpelmann und Frau (als Eltern) / und alle Angehörigen
Wiesbaden (Aarstraße 59), Brom- berg-Westpf. (Helmholtzstr. 17), im April 1944

Am 4. April 1944 fand mein

über alles geliebter unver- geßlicher Mann, seiner vier Kinder treuerstehender Vater, unser lieber guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Friedrichs

Obergefr. in einem Grenad.-Regt., in trauer Pflichterfüllung, kurz nach seinem Heimatsurlaub, im Alter von 34 Jahren im Osten den Heldentod.

In tiefer Trauer: Frau Hedwig Friedrichs Wee, geb. Wolf, und Kinder, sowie alle Angehörigen
Wiesbaden (Schulberg 25, Kapellen- str. 37, Adlerstr. 91), Bonn, Viersen (Rhld.), Eupen, Aachen, Dülken (Rhld.). — Traueramt: 29. April, um 7 Uhr, Maria-Hilf-Kirche

Main lieber unvergeßlicher

Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter

Walter Schmidt

Gefreiter in einem Grenad.-Regt., Inhaber des E. K. 2. Kl., fand nach 31-jähriger Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnenideal, bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im 36. Lebensjahre, am 11. März 1944, den Heldentod. Nun ruht er fern der Heimat, von seinen Lieben unver- gessen.

In tiefem Schmerz: Anna Schmidt, geb. Kappes, und Kinder, sowie alle Verwandten
Domäne Wellingerode, W.-Schier- stein, Sontra, Wanfried, Dümmling- hausen (Rhld.), Miehlen, April 1944

Main lieber herzensguter

Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter

Otto Wollerscheidt

Zugwachtmeister in einem Polizei- Regt., fand am 25. April, acht Tage nach seinem Urlaub, im Alter von 36 Jahren im Westen den Heldentod.

In tiefem Schmerz: Emmy Wollerscheidt, geb. Kehler (zur Zeit Römerberg 8) / Franz Wollerscheidt, Vater (Ellenbogengasse 5) und alle Angehörigen
Wiesbaden, 27. April 1944. — Trauer- amt: Montag, 1. Mai, 7.15 Uhr, Süd- friedhof

Heute früh entschlief nach langem

schwerem Leiden unsere geliebte Mutter

Frau Christel Danielowski

Witwe d. Wirkl. Geh. Kriegsrats a. D. Im Namen der trauernden Hinter- bliebenen: Oberst K. Danielowski Wiesbaden (Hindenburgallee 58), den 26. April 1944. — Einäscherung: Sonnabend, 29. April, 14 Uhr, Süd- friedhof

Am 5. März 1944 starb an

seiner schweren Verwun- dung im Süden unser braver einziger Sohn

Karl Lohne

Gefr. in einem Panzer-Gren.-Regt., im bildlichen Alter von 19 Jahren. In stiller Trauer: Friedrich Lohne und Frau Else, geb. Reinmer, Wab.-Erbenheim (Werner-Möders- Straße 8)

Gott dem Allmächtigen hat es ge- fallen, nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Leonhard Hassler

im 75. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
In tiefer Trauer: Appollonia Has- ser, geb. Hufnagel, nebst allen Angehörigen
Mainz, Wiesbaden, Köln, San An- tonio, den 25. April 1944. — Be- erdigung: Sonnabend, 29. April, 15.45 Uhr, auf dem Südfriedhof

Geburten:

Andreas, 26. 4. 1944, Irmgard Voigt, geb. Merbach, Gottfried Voigt, Dipl.-Ing., 2. 3. Wachtmeister, Wiesbaden, Parkstraße 7

Hans Joachim Willi, unser Stammlinder, 25. 4. 44, Margot Wehle, geb. Böhrer, 2. 3. Paulinenschloßchen, Wies- baden, 40. 1.

Hugo, 26. 4. 1944, Rosel Leute, geb. Götzmann, 2. 3. Stadt. Krankenhaus, Ulfz, Ludwig Leute, W.-Sonnenberg, Höhenstraße 20

Verlobte:
Klara Mattner, Wiesb., Oranienstr. 42, Soldat Alois Spatenhuber, 20. 4. 1944

Vermählte:
Alfred Hoffmann, Ulfz. in e. Pz.-Jg.-Abt., Irene Hoffmann, geb. Hoffmann, Wiesbaden, Winkelstr. 8, 29. 4. 44
Dipl.-Ing. Heinrich Meckel, Liselotte Meckel, geb. Weber, Wiesbaden, Schiersteiner Straße 24, 29. April 1944
Dieter Engelmann, Oberleutnant und Kompaniechef in einem Gren.-Regt., Margot Engelmann, geb. Quirnbach, Wiesbaden, Johannisberger Straße 1, den 29. April 1944

Hubert Truccolo, Lydia Truccolo, geb. Appel, Wiesbaden, Blücherstraße 5, 27. April 1944

Immobilien

2-Familienhaus mit 7-8 Räumen, mögl. mit Garten, in Vorort von Mainz od. Wiesbaden, sofort zu mieten oder kaufen gesucht. H 515 WZ.

Unterricht

Russisch, neue Kurse richtet d. Reichs- arbeitsgemeinschaft für das Dolmetsch- wesen ein für Anfänger, wenig Fortgeschrittene und weiter Fortge- schrittene. Anmeldungen bei d. Ge- schäftsstelle Wiesbaden, Adelheid- straße 34. I. Telefon 28205

Haustelefonstellen übernimmt pens. Lehrerin, Zuschr. H 245 WZ.

Verkäufe

Sommerhut, Florentiner, gr. weiß, 30 RM, zu verk. L 7190 WZ.

D.-Staubsaug. 35.-, Kl.-Mantel sch. 30.-, Kleid 20.-, Kindersachen 10.-, Schuhe (39) 17.-, Fernglas 15.-, 2 Blumenvas. 25.-, Postk.-Alb. 25.-, 2 P. Led.-Hand- schuhe (6 m. Kast. 25.-, Halskette 5.-, ev. Tausch geg. Bettwäsche. H 4907

2 Zuglampen à 3.-, Klaviernoten 20.-, 2 gr. Bilder mit Rahmen à 10.-, 2 Tülldecken (f. Ischlär. u. Mischlär. Bett) 5.- u. 15.-, zu verk. H 4901 WZ

Tiermarkt

Fuchsstute, 5jähr., nicht brav, zu verk. Wab.-Ost, Kasteler Str. 20. Stahlhof

Kuh, gute, schwarzblau, Anfang Mai kalb., zu verk. Lendle, Medienbach 59

Rind, Rotfleisch, hochtrag., zu verk. Wilhelm Pfeifer, Bad Schwalbach, Ohlenmühle

Mutterschwein, schön, für die Zucht geeignet, gegen Einkaufschein zu verkaufen. Heintz, Petry IV., Nieder- gebach über Bad Schwalbach

1 Wurf schöne Ferkel zu verk. Storch, Vereinstaste 7, an der Waldstraße

Ferkel verkauft Koch, W.-Igstadt, Mit- telstraße 5

Zuchtlamm, jung, gute Abstammung, suche junge Gänse. Frau Remier, Breckenheim, Hauptstraße 127

Jg. Zwergschwein, in gute Hände ge- sucht. Meurer, Bad Schwalbach, Adolfstr. 113

Verloren — Entflogen

Brustbeutel mit gr. Geldbetrag verl. Gode Behn, gibt Fundbüro

Doppelbrille (Ringform) Mittwoch abend verloren. Klbb. Emser Str. 75

1. Aktentasche verl. Inh. Gemüse- abfälle, von Luftschutzhause, Luisen- str., Frankfurter Str. Geg. Behn, ab- zugeben an Bösl, Eleonorenstr. 4, II.

Die Dame, welche am 25. April am Bezugscheinamt einen Füllhalter aus- leiht, wird gebeten, denselben dort abzugeben.

Füllhalter (Goldfeder) verloren. Dotzheimer Str., Bismarckring, Ringk. Hohe Belohnung. Köster, Bismarck- ring 7 Hth. Telefon 23765

1 Wellensittich, grün, entflogen. Behn, Post, Hochstättenstraße 16

Drathhasejagdhund, groß, braun, ohne Halsband, entlaufen. Wiederbrin- gen, Behn, Bad Schwalbach, Tel. 405

Verschiedenes

Frühlingsfest. Jeden Sonnabend, Sonn- tag, Montag Frühlingsfest in Wab.- bierich, Lagerplatz der Fa. Beck- Elise-Kirchner-Straße

Gr. Raum als Ausweichlager in Umg. v. Wiesbaden gesucht. Wiesb. Wg. v. Schlössergesellschaft W. Müller & Co., Wiesb., Schillerpl. 2, I. Tel. 27835

Geschäftsraum in W.-Biebrich, untere Rathausstr., für Warenlager, Möbel usw., abzugeben. 8 937 WZ, Biebrich

Friseurmeister sucht Wirkungskreis als Teilhaber im Herrngeschäft. L 7194

Klavierreparat., Stimmungen. Schmitz, Rheinstraße 52. Telefon 23711

Mann für ständig zum Treppenzu- teppichlegen, Fensterputzen, Kleben, Aufhängen, etc. gesucht. Ad- elheidstraße 35, I. rechts

Wollzeugnäherin, perfekt im Ausbess- u. Maschinenstopfen. Geht ins Haus. Zuschriften H 501 WZ

Städtische Nachrichten

A) Sonderzuteilung von Trinkbranntwein (Aenderung): 1. Die auf den 30. April 1944 festgesetzte Endfrist für die Ausgabe des Trinkbranntweins durch die Kleinverlei- ter wird bis zum 15. Mai 1944 verlängert. — 2. Bis zu diesem Tage sind auch die auf den 30. April 1944 befristeten Sonderbezugsausweise zum Einkauf gültig. — 3. Die Ab- rechnung der Kleinverleiher mit dem Ernährungsamt hat in der vorgeschriebenen Weise bis 30. 5. 1944 zu erfolgen.

B) Speisekartoffelversorgung. Versorgungsberechtigte, die nicht eingekauft haben und infolgedessen auf den wochenweisen Bezug von Speisekartoffeln angewiesen sind, müssen den Bestellschein 43 des Bezugsausweises für Speisekartoffeln bis Mittwoch, 3. Mai 1944, bei ihrem Kleinverleiher abgeben. Die Kleinverleiher reichen die Bestellscheine 63, aufgeklebt auf Bogen zu je 100 Stück, unverzüglich, spätestens jedoch bis Mittwoch, 10. Mai 1944, bei dem Ernährungsamt zur Ausstellung von Be- zugscheinen ein. Die angegebenen Fristen sind sowohl von der Versorgungsberechtigten als auch von den Kleinverleiher genau einzuhalten. — Wiesbaden, 26. April 1944. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt

Sonderzuteilung an Umquartierte aus Frankfurt a. M. und Umgebung (Verbestellung): 1. Zur Heranführung der Ver- teilungswaren haben die Inhaber von Anrechnungs- cheinen die ihnen zustehenden Sonderzuteilungen bis zum 6. Mai 1944 vorbestellen. — 2. Die Vorbestellung hat zu er- folgen: a) für Trinkbranntwein (in Flasche) auf den Be- stellabschnitt A 1 des grauen Anrechnungscheines für Per- sonen über 18 Jahre; b) für Bohnenkaffee (vorausgesetzt 80-100 g) auf den Bestellabschnitt B 1 des grauen Anrechnungscheines für Personen über 18 Jahre; c) für Süß- waren (250 g) auf den Bestellabschnitt A 1 des grauen Anrechnungscheines für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren; d) für Kondensmilch (2 Dosen) auf den Bestell- abschnitt C 1 des grauen Anrechnungscheines für Personen über 18 Jahre und auf den Bestellabschnitt C 1 des gra- uen Anrechnungscheines für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren. — 3. Im Stadtkreis Wiesbaden sind folgende Kleinverleiher zur Entgegennahme der Vorbestellungen be- rechtigt: a) für Trinkbranntwein, Bohnenkaffee, Kondens- milch und Süßwaren: Ehrmann, Karlstr. 27; Geipel, Bleich- straße 19; Gebner, Wehlstr. 1; Hees, Gr. Burgstr. 15; Kaisers Kaffeegeschäft, Kirchgasse 17; Krill, Sonnenber- ger Str. 54; Minor, Schwalbacher Str. 49; Werner, Bis- marckstr. 2; Ferner in W.-Biebrich: David, Rathausstr. 54; b) für Trinkbranntwein: Gottwald, Rheinstraße 85; Grötzing, Bülowstr. 9; Krost, Luisenstr. 25; c) nur für Bohnenkaffee: 4. Linnekuhl, Ellenbogengasse 15; Neuser, Waldstraße 81. — 4. Die im Unterstaatskreis unterge- brachten Umquartierten können die Sonderzuteilungen nur in Bad Schwalbach, Idstein, Michelbach, Schlagen- bad und Wehen vorbestellen, und zwar: a) Trinkbrant- wein in den durch besonderen Aushang kenntlich ge- machten Geschäften, und b) Bohnenkaffee, Kondensmilch und Süßwaren in allen einschlägigen Geschäften. — 5. Bei der Vorbestellung von Trinkbranntwein haben die Verbraucher den Kleinverleiher eine saubere Trinkbrant- weinflasche abzugeben. — 6. Die Kleinverleiher haben die oben angegebenen Bestellscheine und die dazugehö- renden abzutrennen und auf dem Mittelfeld jeder in Frage kommenden Buchstabenab- teilung mit ihrem Firmen- stempel zu versehen. Die abgetrennten Bestellscheine sind, nach den einzelnen Bestellbuchstaben getrennt, zu je 100 Stück auf Bogen aufzukleben und bis spätes- tens 10. Mai 1944 bei der jeweils zuständigen Stelle des Ernährungsamts einzureichen. Sie erhalten für Trinkbrant- wein Empfangsbestätigungen und für die übrigen Waren Bezugscheine. Die Bezugscheine sind von den Kleinver- leiher bis spätestens 17. Mai 1944 an die Großverleiher übergeben. — Wiesbaden, den 27. April 1944. Der Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden und der Landrat des Unterstaatskreises — Ernährungsamt

Futterfleisch für Hunde. Verkauf morgen Sonnabend 10 bis 11 Uhr Nr. 191-311. Wiesbaden, 27. 4. 44. Der Ober- bürgermeister — Schlacht- und Viehhofverwaltung

Am 2. Mai 1944 und am 3. Mai 1944, ab 8 Uhr, findet in

Wiesbaden, Paulinenschloßchen, die Röntgenreihenunter- suchung der Geburtjahrgängen 1928 und 1929 an- gehörenden männlichen Jugendlichen statt. Gemäß Be- zugsanweisung, ist hiermit der Röntgensturmbeamte beauf- tragt, der Jugendführer des Deutschen Reiches hat alle Maßnahmen, die zur Durchführung dieser Untersuchungen notwendig sind, zum Pflichtdienst erklärt (§ 1 d. Jugend- dienst-VO, RGBl. 1939 I, S. 710, in Verbindung mit dem Erlaß des Reichsjugendführers vom 25. 6. 42 über den Arbeitsdienst der Hitler-Jugend). — Betriebsführer und diesen Tagen zum Zwecke der Untersuchung freizugeben. Wiesbaden, den 26. April 1944. Der Leiter des Staats- Gesundheitsamtes Wiesbaden: Dr. Gronemann, Amtsrat. Gesundheitsamt des Bannes 80: Woller, Oberstammführer

Am 2. Mai 1944 und am 3. Mai 1944, ab 8 Uhr, findet in

Wiesbaden, Paulinenschloßchen, die Röntgenreihenunter- suchung der Geburtjahrgängen 1928 und 1929 an- gehörenden männlichen Jugendlichen statt. Gemäß Be- zugsanweisung, ist hiermit der Röntgensturmbeamte beauf- tragt, der Jugendführer des Deutschen Reiches hat alle Maßnahmen, die zur Durchführung dieser Untersuchungen notwendig sind, zum Pflichtdienst erklärt (§ 1 d. Jugend- dienst-VO, RGBl. 1939 I, S. 710, in Verbindung mit dem Erlaß des Reichsjugendführers vom 25. 6. 42 über den Arbeitsdienst der Hitler-Jugend). — Betriebsführer und diesen Tagen zum Zwecke der Untersuchung freizugeben. Wiesbaden, den 26. April 1944. Der Leiter des Staats- Gesundheitsamtes Wiesbaden: Dr. Gronemann, Amtsrat. Gesundheitsamt des Bannes 80: Woller, Oberstammführer

Am 2. Mai 1944 und am 3. Mai 1944, ab 8 Uhr, findet in

Wiesbaden, Paulinenschloßchen, die Röntgenreihenunter- suchung der Geburtjahrgängen 1928 und 1929 an- gehörenden männlichen Jugendlichen statt. Gemäß Be- zugsanweisung, ist hiermit der Röntgensturmbeamte beauf- tragt, der Jugendführer des Deutschen Reiches hat alle Maßnahmen, die zur Durchführung dieser Untersuchungen notwendig sind, zum Pflichtdienst erklärt (§ 1 d. Jugend- dienst-VO, RGBl. 1939 I, S. 710, in Verbindung mit dem Erlaß des Reichsjugendführers vom 25. 6. 42 über den Arbeitsdienst der Hitler-Jugend). — Betriebsführer und diesen Tagen zum Zwecke der Untersuchung freizugeben. Wiesbaden, den 26. April 1944. Der Leiter des Staats- Gesundheitsamtes Wiesbaden: Dr. Gronemann, Amtsrat. Gesundheitsamt des Bannes 80: Woller, Oberstammführer

Am 2. Mai 1944 und am 3. Mai 1944, ab 8 Uhr, findet in

Wiesbaden, Paulinenschloßchen, die Röntgenreihenunter- suchung der Geburtjahrgängen 1928 und 1929 an- gehörenden männlichen Jugendlichen statt. Gemäß Be- zugsanweisung, ist hiermit der Röntgensturmbeamte beauf- tragt, der Jugendführer des Deutschen Reiches hat alle Maßnahmen, die zur Durchführung dieser Untersuchungen notwendig sind, zum Pflichtdienst erklärt (§ 1 d. Jugend- dienst-VO, RGBl. 1939 I, S. 710, in Verbindung mit dem Erlaß des Reichsjugendführers vom 25. 6. 42 über den Arbeitsdienst der Hitler-Jugend). — Betriebsführer und diesen Tagen zum Zwecke der Untersuchung freizugeben. Wiesbaden, den 26. April 1944. Der Leiter des Staats- Gesundheitsamtes Wiesbaden: Dr. Gronemann, Amtsrat. Gesundheitsamt des Bannes 80: Woller, Oberstammführer

Am 2. Mai 1944 und am 3. Mai 1944, ab 8 Uhr, findet in

Wiesbaden, Paulinenschloßchen, die Röntgenreihenunter- suchung der Geburtjahrgängen 1928 und 1929 an- gehörenden männlichen Jugendlichen statt. Gemäß Be- zugsanweisung, ist hiermit der Röntgensturmbeamte beauf- tragt, der Jugendführer des Deutschen Reiches hat alle Maßnahmen, die zur Durchführung dieser Untersuchungen notwendig sind, zum Pflichtdienst erklärt (§ 1 d. Jugend- dienst-VO, RGBl. 1939 I, S. 710, in Verbindung mit dem Erlaß des Reichsjugendführers vom 25. 6. 42 über den Arbeitsdienst der Hitler-Jugend). — Betriebsführer und diesen Tagen zum Zwecke der Untersuchung freizugeben. Wiesbaden, den 26. April 1944. Der Leiter des Staats- Gesundheitsamtes Wiesbaden: Dr. Gronemann, Amtsrat. Gesundheitsamt des Bannes 80: Woller, Oberstammführer